

PodC JLL Episode 454

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 454: Ein Gott, der seine Ehre sucht – Teil 2 (Johannes 8,50.51)

In der letzten Episode haben wir Gott als einen Gott kennen gelernt, der seine Ehre sucht.

Johannes 8,50: Ich aber suche nicht meine Ehre: Es ist einer, der (sie) sucht und der richtet.

Ich war stehen geblieben bei der Idee, dass Gott grundsätzlich seine Ehre sucht und seine Ehre mit niemandem teilt. Aber der Vers kann sich auch direkt auf Jesus beziehen. So im Sinn von: Gott ist es, der meine Ehre sucht! Und er wird euch dafür richten, dass ihr mir meine Ehre verweigert.

Ein ganz ähnlicher Gedanke ist uns ja schon in Johannes 5 über den Weg gelaufen.

Johannes 5,22.23: Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, 23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat

Und wenn man in Johannes 5 weiterliest, dann spricht Jesus davon, dass die Menschen, die sein Wort hören und an den Vater glauben werden, eine geistliche Auferstehung zum Leben erfahren werden, weil der Sohn nicht nur Vollmacht hat, Gericht zu üben, sondern auch Leben in sich selbst trägt. Ein Leben, das er an die Menschen weitergibt, die auf ihn hören.

Halten wir den Gedanken kurz fest, denn jetzt geht es in Johannes 8 weiter mit einem typischen Jesus-Ausspruch. Typisch, weil er ihn mit *wahrlich, wahrlich* einleitet, aber auch typisch, weil er etwas sagt, das seine Zuhörer völlig überrascht, ja sogar verwirrt und einmal mehr zur Entscheidung drängt. Wie werden sie auf seinen Anspruch reagieren?

Johannes 8,51: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.

Wir sind also inhaltlich wieder beim Thema Jüngerschaft. Es waren ja die wahrhaftigen Jünger, die in Jesu Wort bleiben, die Wahrheit erkennen und von der Sünde frei gemacht werden. Aber dabei bleibt Jesus nicht stehen.

Wer sein Wort bewahrt, der *wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit*.

Was für ein Statement! *Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit!* Was für eine Verheißung an die Jünger Jesu, die sei Wort bewahren.

Vielleicht ist das hier an dieser Stelle einen Einschub wert. Wenn wir Jesu Worten Glauben schenken, dann werden wir feststellen, dass er unseren Glauben und unser Tun immer als eine Einheit versteht. Wir haben das schon öfter gesehen. Hier wieder. Und wir werden es noch öfter lesen. Zum Beispiel dort, wo der Herr Jesus davon spricht dass seine Schafe seine Stimme hören und ihm folgen (Johannes 10,27). Aber das Konzept zieht sich durchs ganze Neue Testament. Wir sind das, was wir tun. Jakobus kann deshalb davon sprechen, dass man den Glauben aus den Werken zeigen kann (Jakobus 2,18). Es geht beim Glauben also nicht um ein Ritual, um ein Übergabegebet oder um das Abnicken eines Glaubensbekenntnisses oder ein warmes Gefühl der Zugehörigkeit, sondern um einen Lebensstil. Wer glaubt, der handelt so, als ob das, woran er glaubt wahr wäre. Auch wenn er das in aller Schwachheit tut und öfter versagt als es ihm lieb ist. Wir dürfen die Einheit aus Glauben und Tun niemals aufkündigen. Wir sind das, was wir tun. Wir sind nicht das, was wir wissen oder was wir sagen, dass wir glauben. Bekenntnisse haben keinen Wert, wenn unser Alltag sie durchstreicht. Die Verheißungen des Neuen Testaments gelten – wie schon im Alten Testament – immer dem wahren Israel, dem Überrest, den Überwindern. Und wie definiert der Auferstandene einen Überwinder?

Offenbarung 2,26: Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt,

Der Überwinder bewahrt, also tut, die Werke Jesu. Aber Vorsicht! Es geht hier kein bisschen um ein Erfüllen von Geboten aus „eigener“ Kraft. Rettender Glaube ist aus Gnade nicht aus Krampf! Das Wollen und Wirken kommt von Gott (Philipper 2,13). Es ist ein Geist der Kraft und Disziplin, der in uns wirkt (2Timotheus 1,7) und wir tun die guten Werke, die Gott vorbereitet hat (Epheser 2,10). Trotzdem leben wir in einer geistlich-symbiotischen Beziehung mit dem Heiligen Geist. Er schenkt uns seine Impulse und wir dürfen und sollen uns entscheiden, ihnen zu folgen, um als Sklaven der Gerechtigkeit (Römer 6,18) heilig zu leben und das ewige Leben zu ernten (Römer 6,22). Und die Tatsache, dass wir Gott folgen ist der Beleg dafür, dass wir ihm vertrauen. Wandel im Geist ist also die logische Konsequenz eines Lebens im Glauben. Es geht nicht anders... bzw. es geht nur anders bei den Menschen, die sich für gläubig halten, aber durch ihr Verhalten Gott verleugnen. So gibt es jüdische Irrlehrer auf Kreta, von denen Paulus schreibt:

Titus 1,16: Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.

Soweit zu meinem Einschub. Zurück zu Jesus.

Johannes 8,51: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.

Werden Christen nicht sterben? Doch, das werden sie, aber der Herr Jesus spricht hier davon, dass der Tod nicht *in Ewigkeit* das letzte Wort über mein Leben haben wird. Er spricht davon, dass für die Ungehorsamen auf den ersten Tod die Auferstehung zum Gericht und dann der zweite Tod folgt. Die Gläubigen hingegen haben eine Verheißung:

Offenbarung 2,11: Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod.

Wir müssen auch als Christen sterben. Es kann sogar sein, dass wir als Märtyrer sterben werden, aber der *zweite*, der ewige *Tod*, jene Verlorenheit, die nach Offenbarung 21,8 den Feigen und Ungläubigen, den Mördern und Unzüchtigen und Okkultisten und Götzdienern und Lügnern vorbehalten ist... diese Verlorenheit, die als Feuersee beschrieben wird (Offenbarung 20,14), mit der haben die nichts zu tun, die das Wort Jesu bewahren.

Johannes 8,51: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.

Wie ehrt der Vater den Sohn? Er macht ihn zum Lebendigmacher der Menschen, die ihm folgen, und zum Richter über die, die es nicht tun (vgl. Johannes 5,19-29).

Wer ewiges Leben sucht, der findet es nur an einer Stelle. Bei Jesus. Wer den ewigen Tod sucht, der findet ihn überall. Und der Weg zum ewigen Leben besteht darin, dass wir Jesus, dem Licht der Welt, folgen, in seinem Wort bleiben, wahrhaftige Jünger Jesu werden und uns von ihm aus der Sklaverei der Sünde befreien lassen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke über deine Einstellung zum Verhältnis von Glauben und Werken nach. Wie passt Jakobus 2,24 zu deinem Denken?

Das war es für heute.

Weil er so gut ist, noch einmal der Tipp aus der letzten Episode: Lerne Bibelverse auswendig. Neben dem Gebet hat keine geistliche Übung mein Leben mehr gesegnet. Es bringt das Wort Gottes ins Herz und ist eine gute Demenzprophylaxe.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

